



## INTERVIEW

**08** | Joel Schmutz, Tertianum:  
Der Muster-Küchenchef

## IDEE

**18** | Partizipationsmodell für  
Medizintechnik-Hersteller

## FOOD

**32** | Fleischrends:  
Second Cut und Pulled Meat



## Acht erfolgreiche Praxisbeispiele:

**Devices:** eButton und Smart Bed **Lean:** Neurologie-Prozesse

**Digitalisierung:** Beschaffungsplattform Xatena **Pflege:** Offene Demenzheime

**Ausbildung:** AHA! in Basel **Energie:** Sparen mit Big Data

**Ausgliederung:** Kinderwunschklinik **Neubau:** Hôpital Riviera-Chablais



★★★★★ für die  
**Care-Gastronomie.**

**Gewinnen Sie Zeit,**  
um Ihre Gäste zu verwöhnen.



★★★★★ **für die Care-Gastronomie**  
Gewinnen Sie Zeit, um Ihre Gäste zu verwöhnen.

Spezial-Sortimente und Convenience-Lösungen,  
die Ihren Arbeitsalltag erleichtern.

[www.transgourmet.ch/care](http://www.transgourmet.ch/care)  
Ihr Partner für die Care-Gastronomie



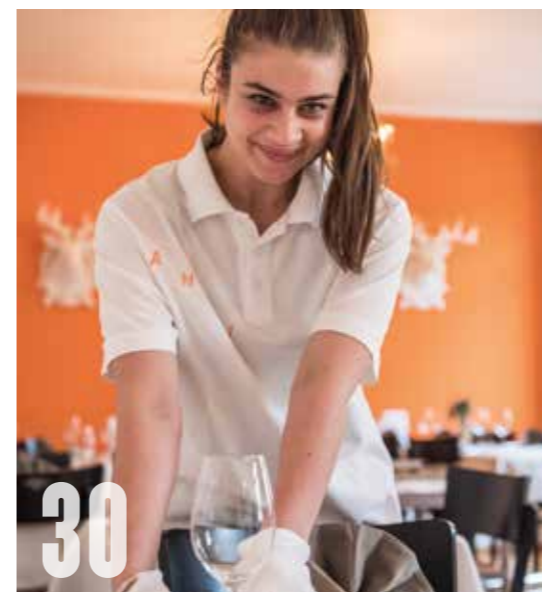
08



20



22



30

03

AUGUST 2019

#### ● INTERVIEW

**08 Musterküche** Interview mit Joel Schmutz, Küchenchef bei Tertianum in Locarno.

#### ● FACILITY MANAGEMENT

**12 Neubau** Hôpital Riviera-Chablais in Rennaz  
**14 Ausgliederung** Kinderwunschklinik in Basel  
**16 Strom sparen** Die Energieflüsterer

#### ● MANAGEMENT

**20 Lean Healthcare** Neurologie Inselspital

#### ● E-HEALTH

**22 Smart Devices** eButton und Smart Bed

#### ● PFLEGE

**24 Freiheit für Demenzkranke**  
Ideen aus den Niederlanden

#### ● EINKAUF

**26 Digitalisierung** Die Plattform Xatena

#### ● IT

**28 EPD** GFP-Verwaltung

#### ● AUS- UND WEITERBILDUNG

**30 Basel-Projekt** Berufliche Grundausbildung

#### ● FOOD

**32 Fleisch-Trends** Second Cut und Pulled Meat

#### ● RUBRIKEN

**03 Editorial**

**06 Entrée**

**18 Carte Blanche** Martin Gut,  
Leiter Beschaffung und Logistik Spital STS AG

**34 Events**

**38 Marktplatz**

**46 Bezugsquellenverzeichnis**

FOTOS: CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG / KATHRIN SCHULTHESS,  
AVANCE, TERTIANUM, FRAUNHOFER. TITEL: PONNIE IMAGES

#### ● IMPRESSUM

#### VERLAG

Verlag Heime & Spitäler  
Spielhof 14a, CH-8750 Glarus,  
verlag@heimeundspitaeler.ch  
www.heimeundspitaeler.ch

#### GESCHÄFTSFÜHRERIN

Petra Zentner, Tel. +41 55 645 37 53,  
petra.zentner@heimeundspitaeler.ch

#### CHEFREDAKTOR

Florian Fels, Tel. +41 55 645 37 56,  
florian.fels@heimeundspitaeler.ch

#### ART DIRECTOR

Jürgen Thies  
jthies@thiesign.de

#### REDAKTION

Regelmässige Mitarbeitende:  
Dr. Guido Böhler, Frank Forster, Barbara Fosco,  
Susanne Heckendorn, Peter Jossi,  
Erika Schumacher, Paula Wikström

#### INSERATE

Marie-Anne Laternser, Tanja Johann  
Tel. +41 55 645 37 55

#### ABONNEMENTE

Melanie Wunderlin, Tel. +41 55 645 37 55  
**Jahresabonnement** (inkl. MwSt.):  
Schweiz Fr. 85.-, erscheint fünfmal jährlich

#### DRUCKEREI

Ostschweiz Druck AG,  
Hofstetstrasse 14, 9300 Wittenbach

#### COPYRIGHT

B2B Swiss Medien AG, 8750 Glarus

**7. JAHRGANG** ISSN 2296-3979



Das Universitätsspital Basel hat die menschliche Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie erfolgreich in einem neuen Gebäude ausgelagert.

## Veränderungen erfolgreich gestalten

Das Universitätsspital Basel (USB) hat 2018 eine der modernsten **Kinderwunsch-kliniken** Europas eröffnet. Eine solche Auslagerung und Neueröffnung, bei gleichzeitig stark steigendem Patientenzuwachs, fordert die Organisation in allen Facetten.



« Das USB ist stolz auf die modernste Reproduktionsmedizin der Schweiz. Das Projektteam und die Berater haben sehr gute Arbeit geleistet, das Ergebnis überzeugt! »

Dr. Norbert Spirig, Leiter Spezialkliniken und Mitglied der Spitalleitung Universitätsspital Basel

► DR. PETER ACÉL, DR. NOËLLE JUFER

Die Frauenklinik des Universitätsspitals Basel ist eine der fünf universitären Frauenkliniken in der Schweiz. Auf mehreren Gebieten der Frauenmedizin ist sie führend. Dementsprechend wächst die Nachfrage stetig und der vorhandene Platz wird immer enger. Mehrere erfolgreiche Prozessoptimierungen in der Vergangenheit haben so viel Luft geschaffen, dass die Prozesse gerade noch ungestört abliefen. Es war offensichtlich, dass schnell eine Lösung für das wachsende Platzproblem gefunden werden musste. Aktuell hat die Frauenklinik rund 400 Mitarbeitende und jährlich fast 70 000 ambulante Konsultationen, 2700 Geburten sowie mehr als 2000 operative Eingriffe.

So die Ausgangslage für das Projekt, welches zu der erfolgreichen Auslagerung der menschlichen Reproduktionsmedizin und gynäkologischen Endokrinologie führte. Nach einer eingehenden Analyse der Frauenklinik mit ihren sechs Einheiten bekundeten alle Fachbereiche zusätzlichen Platzbedarf. Unter Berücksichtigung der Prozesse und der konkreten Bedürfnisse aller betroffenen Leistungserbringer wurde schnell klar, dass die Lösung für das Raumproblem extern gefunden werden musste. Grundsätzlich war zu diesem Zeitpunkt jedoch keine der Einheiten bereit, den Standort im bisherigen Campus zu verlassen. Eine interne Abklärung bezüglich Vernetzung, Marktentwicklung und Konkurrenzsitu-

ation brachte nach vielen Einzelgesprächen und moderierten Diskussionen einen Favoriten: die Reproduktionsmedizin. Diese Einheit verzeichnete in den letzten Jahren einen überproportionalen Patientenzuwachs. Parallel dazu wurde in der Schweiz auf diesem Gebiet im Herbst 2017 der gesetzliche Rahmen der zulässigen Behandlungen zum Wohle der Patienten erweitert. Durch diese neuen Möglichkeiten und den gesellschaftlichen Wandel rechnete man für die kommenden Jahre mit jeweils zweistelligen Wachstumsraten. All dies waren wichtige Aspekte für die Auswahl dieses Bereichs. Zudem: Durch das Stigma des «nicht natürlichen» Kinderkriegens und die damit geforderte Diskretion der eigentlich «gesunden» Patienten, ist eine Trennung von anderen Einheiten wie beispielsweise der Geburtshilfe und Schwangerschaftsmedizin vorteilhaft. Deshalb wurde beschlossen, die Reproduktionsmedizin als eigenständige Klinik räumlich auszugliedern. Mit ihrem Auszug aus dem Campus wurden Räumlichkeiten frei, die von den übrigen Einheiten der Frauenklinik für ihr Wachstum genutzt werden konnten.

### Projektorganisation mit externer Unterstützung

Projektunterstützung durch externe Berater bietet viele Vorteile für den Auftraggeber. Das Einbringen einer neutralen Aussensicht und Erfahrung hilft Betriebsblindheit aufzudecken und erweitert den Ideenhorizont. Der Projektleiter kann den Beratereinsatz exakt nach den Projektbedürfnissen steuern. Er wählt aus einem bunten Strauss an unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten: Moderation, Fachberatung zu den betrieblichen Prozessen, Layoutplanung, Integration von unter-

schiedlichsten Berufsgruppen, externe Einzelgespräche ohne Gesichtverlust, Konkretisierung und Dokumentation der Ergebnisse. Diese grosse Flexibilität ermöglicht eine optimale, zeitgerechte und effiziente Projektumsetzung.

In unseren Spitalprojekten hat sich eine zweistufige externe Projektunterstützung sehr bewährt. Darunter verstehen wir den Beisitz eines spitalerfahrenen Seniorberaters im Steuerungsausschuss des Auftraggebers. Dieser spiegelt und hinterfragt gemeinsam mit den Entscheidungsträgern den Projektverlauf und die Ergebnisse. Weiter macht er Vorschläge für notwendige Massnahmen und dient als zusätzlicher Kommunikationskanal zu den Teilprojekten. Auch bringt er die Erfahrungen, Probleme und Rückmeldungen seiner Kollegen, die aktiv in den Arbeitsteams mitarbeiten, vom zweiten Kanal auf die Stufe Steuerungsausschuss. Dies erhöht die Transparenz und bietet eine verbesserte sowie zeitnahe Handlungsgrundlage.

In der Startphase eines Projekts werden die Weichen zum Erfolg gestellt. Hier definiert der Auftraggeber gemeinsam mit der Projektleitung das Vorgehen, das Projektteam, die Ziele und Randbedingungen. In der Regel haben die medizinischen Mitarbeitenden einen begrenzten Erfahrungsschatz in der Durchführung grösserer Projekte. Hier kann externe Unterstützung wirkungsvoll die Stabsstellen aus der Spitalverwaltung sowie die interne Projektleitung unterstützen. Eine Korrektur in der Projektausrichtung oder Arbeitsweise ist nach Projektstart schwierig, verunsichert Beteiligte und kostet extra Ressourcen. Die 10er-Regel der Fehlerkosten besagt, dass die Kosten der Fehlerbehebung in jeder einzelnen Projektphase um den Faktor 10 steigen.

### Arbeitsweise Projektteam

Die Projektmitarbeitenden mit ihrer jeweiligen fachbezogenen Sicht müssen ab-

geholt und ins Projekt integriert werden. Dabei gilt es, Projektideen, Stossrichtungen sowie Wünsche aller Beteiligten aufzunehmen und neutral zu gruppieren. Jedes Projekt ist ein Weg, welcher vom Projektteam gemeinsam durchlaufen wird. Das systematische Bearbeiten der Aufgabenstellung vom Groben zum Detail sowie die Lösungssuche in Varianten sind entscheidend für erfolgreiche und nachhaltige Konzepte. Sie sichern die Qualität der Lösung sowie die Effizienz im Projektverlauf.

Konsens und Projektkommunikation sind entscheidende Erfolgsfaktoren: Nehmen Sie die Beteiligten und Betroffenen mit – frühzeitig einbinden schafft Akzeptanz. Im USB-Projekt wurde dies von Beginn an umgesetzt: parallel zur Standortsuche wurden die Bedürfnisse der Benutzer erfasst. Die Forderungen waren so vielfältig wie die betroffenen Nutzergruppen: Patienten, Fach- und Belegärzte, Anästhesie, Pflege, Embryologen, Mitarbeitende von hochspezialisierten Labors, Psychologen, administrative Mitarbeitende sowie Personen an den Schnittstellen (insbesondere zur Frauenklinik und zum Zentrallabor). Es wurde ein gemeinsamer Konsens erarbeitet, indem neue Prozesse mit sehr vielen Abhängigkeiten auf die bereinigten Bedarfe abgestimmt und entlang des Patientenpfads definiert wurden.

### Projektmethodik / Methodik

Das von uns angewandte methodische Vorgehen basiert entsprechend unserer Wurzeln, als offizielles Nachfolgeunternehmen der Stiftung BWI der ETH Zürich, auf der seit über 40 Jahren bewährten Methodik des «Systems Engineering» und dem zugehörigen Projektmanagement. Diese Methodik ergänzen wir jeweils aufgabenspezifisch mit weiteren Tools. Im vorliegenden Projekt waren dies Lean-Management-Werkzeuge, ergonomische Arbeitsplatzgestaltung nach

MTM, Prozessdefinitionen mit ProMap und Wertstromdesign sowie Layout-Gestaltung mit LayPlan. Einige dieser Tools sind Eigenentwicklungen der Dr. Acél & Partner AG.

### Projekterfolg

Entstanden ist eine der modernsten Reproduktionskliniken Europas mit Potenzial zur Adaption zukünftiger medizinischer Verfahren – am Puls der Forschung der Universität Basel. Die neue Klinik war termingerecht einsatzbereit. Die (Um-)Bauarbeiten für das neue Zentrum kosteten rund 10 Millionen Franken und dauerten 15 Monate. Die neuen Räumlichkeiten mit 1600 m<sup>2</sup> sind modern und einladend. Sie gefallen allen sehr und die Mitarbeitenden sind gerne am neuen Ort. Besonders zu erwähnen sind die zwei mehrfach zertifizierten, speziellen High-tech-Labore.



Dr. Peter Acél ist CEO der Dr. Acél & Partner AG und CMC-zertifizierter Unternehmensberater. Seine Kompetenzfelder sind: Logistikstrategien, Optimierung Operations-, Betriebsorganisation und Projektmanagement. Studium Maschinenbau, Abschluss als Dr. sc. techn. ETH. Seit 1993 hat er an der ETH Zürich diverse Lehraufträge: Betriebliche Simulation, Arbeitsplatzgestaltung und Betriebsplanung. Dr. Peter Acél ist Autor von mehreren Publikationen zu Logistik, industrieller Produktion und Unternehmensführung sowie Spitalprojekten.



Dr. Noëlle Jufer ist Partnerin der Dr. Acél & Partner AG und zertifizierte Lean Managerin. Ihre Kompetenzfelder sind: Digitalisierung, Industrie 4.0, Lean Management, Projektmanagement sowie Organisations- und Prozessoptimierung. Master in Betriebs- und Produktionswissenschaften sowie Abschluss als Dr. sc. ETH Zürich. Dr. Noëlle Jufer ist Autorin von mehreren Publikationen zu Lean Management, Industrie 4.0, flexible Organisation, Betriebsplanung sowie Performance Management.

*Sonnengereifte Früchte schonend konserviert*

Für die moderne Küche. Seit 1886.  
[www.gastro.hero.ch](http://www.gastro.hero.ch)